



DURCHBLICK



AUSGABE 01/2024
1. MAI 2024

Hybris „Seniorenprojekt“
Hohe Kosten, hohe Risiken
SEITE 2

BKPV Bericht - Verfristete
Jahresabschlüsse im Zentrum
SEITE 4

Förderung ade.
Wie die IGT baden ging!
SEITE 5

„Jahresabschlussaffäre“ „Billige“ Ausreden und wenig Einsicht! Externe Kosten liegen bisher bei ca. 58.000 Euro.

Allein für die Tuchenbacher Jahresabschlüsse 2011 bis 2018 sind bislang 58.000 Euro an externen Kosten aus dem Gemeindegeld abgeflossen. Dies sind die bislang konkret bezifferten Beträge, die aus den versäumten und im Schnitt um ein Jahrzehnt verfristeten Zahlenwerken direkt resultieren.

Wenig Einsicht!

Statt Einsicht, Demut und positiver Fehlerkultur, wird von Seiten des Verantwortungsträgers Herrn Bürgermeister Eder stur auf eine ebenso bizarre wie faktenfreie Rechtfertigungsstrategie gesetzt. Kennzeichnend und symptomatisch dafür sind folgende Zitate:

„Auf Spielvogels Vorwurf, die Verzögerung der Jahresabschlüsse und die externen Dienstleister hätten der Gemeinde Mehrkosten verursacht, entgegnet Eder, dass durch von Anfang an geeignetes Personal erheblich höhere Lohnkosten angefallen wären.“ (Aus dem Bericht der Fürther Nachrichten vom 08.03.2024 auf Seite 29)

„Erster Bürgermeister Eder relativiert die Mehrkosten, da man damals auch 2 Personen mehr hätte einstellen müssen, die durchaus noch mehr Geld hätten kosten können.“ (Aus dem veröffentlichten Protokoll der GR-Sitzung vom 19.02.2024)

Stimmt das wirklich? Was bekommt man denn eigentlich für 58.000 Euro beim externen Dienstleister?

Wir haben recherchiert und nachgefragt, was man bei kommunalen Beratungsfirmen für 58.000 Euro an externer Manpower und Expertise bekommt. Die Ergebnisse sind klar und eindeutig. Beratungsfirmen verrechnen in der Regel Stundensätze von ca. 150 Euro bis 190 Euro brutto. Unterstellen wir die Untergrenze unserer Recherchen, dann

wurden für ca. 58.000 Euro in etwa 400 Arbeitsstunden eingekauft. Unterstellt man weiter die in der Verwaltung üblichen 8 Stunden pro Tag, so kommt man schnell auf 50 Manntage eingekaufte Arbeits- und Beratungsleistung. Wir reden also von 10 Wochen konsequenter Arbeit für alle 8 Jahresabschlüsse durch qualifiziertes Personal (zumeist „Kämmerer“ oder „Fachbereichsleiter der Finanzverwaltung“, in der Regel also ein aus- und weitergebildeter Verwaltungsfachwirt oder Diplom-Verwaltungswirt). Diese oder eine ähnliche Qualifikation war, unseres Wissens nach, durchgehend in der Verwaltungsgemeinschaft (VG) vorhanden oder hätte zumindest schnell und problemlos nach- und weiterqualifiziert werden können.

Was bedeutet das und was folgt daraus?

Für einen einzigen Jahresabschluss wurden, nach Adam Ries, also 6,25 Manntage Arbeitsleistung eingekauft. Es ist nur schwer nachvollziehbar, dass man diese „überschaubare“ Zeit im jeweiligen Kalenderjahr in der Vergangenheit nicht hat unterbringen können. (z.B. Überstunden, Priorisierung, temporäre Zu- und Umordnung von Mitarbeitern, etc.)

Natürlich hätte die Arbeitsleistung auch intern erbracht und bezahlt werden müssen, jedoch zu einem Bruchteil der Kosten. Für eine qualifizierte Fachkraft (siehe oben) wären der Gemeinde in etwa 35 Euro

Bruttobelastung pro Stunde entstanden (Quelle: Stepstone Gehaltsvergleich und TK Lohnrechner Arbeitgeber).

Natürlich gibt es Mehrkosten!

Im Endergebnis ist eins völlig klar, es kann faktenbasiert selbstverständlich von Mehr- und Zusatzkosten gesprochen werden, für die selbstredend jemand Verantwortung übernehmen muss.

Die Ausführungen, bezüglich der erforderlichen Einstellungen und der erheblich höheren Lohnkosten in den anfangs zitierten Einlassungen des Herrn Eder, sind bei dieser Faktenlage keinesfalls haltbar, und wohl am ehesten als hanebüchen zu bezeichnen. Man könnte auch geneigt sein von „billigen“ Ausreden zu sprechen.

Noch mehr Mehrkosten?

Mit der Aufarbeitung bis 2018 ist man natürlich noch lange nicht am Ende der „Affäre“, so dass mit weiteren Mehr- und Zusatzkosten gerechnet werden kann und muss. Auch die anteiligen Mehrkosten für Tuchenbach aus den ebenfalls verfristeten und nachzuholenden VG-Abschlüssen sind bislang noch nicht eingepreist. Die „Verantwortungsmasse“ wird also noch erheblich anwachsen.

Ihre Unabhängigen Bürger Tuchenbach.

**Lesen Sie das große Interview
mit Stefan Spielvogel!**
SEITE 6

Hohe Kosten und hohe Risiken

Warum sich das „Seniorenprojekt“ zum finanziellen Desaster für Tuchenbach entwickeln könnte!



Hohe Kosten:

Wie öffentlich bekannt, soll das Projekt „Seniorenzentrum“ Tuchenbach (Herzogenauracher Straße 1) mit einer gehörigen Anschubfinanzierung von einmalig ca. 50.000 Euro (Quelle: GR-Sitzung vom 24.10.2022) und einer 20-jährigen Mietausfallgarantie in Höhe von 450 Euro pro Monat und Zimmer der 12er WG (Quelle: GR-Sitzung vom 24.10.2022) starten. Und das sind noch die Konditionen von Ende 2015!!! Diese dürften sich in der Zwischenzeit massiv erhöht haben.

In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde nun im Zuge der Haushaltsberatungen 2024 zusätzlich erörtert, dass das zugehörige Grundstück mit 150 Euro/qm offensichtlich deutlich „verbilligt“ zu diesem Zweck abgegeben werden soll. Die marktüblichen Preise für baureifes Land dürften aktuell in Tuchenbach wohl eher zwischen 250 und 300 Euro/qm liegen. Bei 1.600 qm, um die es hier geht, kann daraus dann ganz schnell und mühelos eine zusätzliche „Fördersumme“ von weiteren mindestens 160.000 Euro errechnet werden. In Summe reden wir dann von mindestens 210.000 Euro Anschubförderung.

Hohe Risiken:

Durch das Pflegeunterstützungs- und Entlastungsgesetzes (PUEG) des Bundes steht die Wohnform „ambulant betreute

Wohngemeinschaft“ (kurz abWG) zudem aktuell massiv unter Druck, wie die Landesarbeitsgemeinschaft ambulant betreuter Wohngemeinschaften Baden-Württemberg e.V. (kurz LABEWO) auf ihrer Website schreibt:

„Es stehen tausende Plätze in Pflege-WGs auf dem Spiel! Schätzungen zufolge leben bundesweit ca. 40.000 Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf in Pflege-WGs. Mit den Regelungen des Pflegeunterstützungs- und Entlastungsgesetzes (PUEG) stehen nun tausende Plätze in WGs auf dem Spiel.“ (Q1)

Mit dem Forderungskatalog „Ambulant betreute Wohngemeinschaften retten!“ (Q2) versucht man gegenzusteuern und im Bundestag ein Bewusstsein für die ernste Situation der abWGs zu schaffen und zu retten was zu retten ist.

Die ersten abWGs gehen indessen bereits „pleite“ und werden aus wirtschaftlichen Gründen aufgelöst. (Q3) Oder noch schlimmer, sie werden zu reinen Luxusobjekten ausschließlich für Besserbetuchte, womit sich sehr schnell auch die soziale Frage stellt. (Q4)

Was das für die Gemeinde Tuchenbach bedeuten kann.

Mit einem hypothetischen wirtschaftlichen Niedergang der Tuchenbacher 12er abWG

nach einigen Monaten oder Jahren wären die Mietgarantien der Gemeinde in voller Höhe fällig und natürlich von dieser zu tragen. Das kann sehr schnell sehr teuer werden, denn die Investoren wollen ihr Geld sehen, und das insgesamt 20 Jahre lang, egal wie es mit der abWG läuft. Die horrende Anschubförderung von mindestens 210.000 Euro wäre damit ebenfalls ins endlose Nirvana geblasen und nicht mehr zurückholbar.

Was sonst noch alles dagegen spricht! Standort / Bedarf / Leere Kassen

Der Standort in Tuchenbach ist sicher alles andere als ideal, es fehlt die flankierende Infrastruktur, z.B. Einkaufsmöglichkeiten, Parkplätze, Geschäfte, Kultur und vieles Weitere, was eine solche Einrichtung lebens- und liebenswert macht.

Die jüngste Seniorenbefragung im Landkreis Fürth ergab zudem, dass lediglich 6,8% der Befragten sehr großes Interesse an dieser Wohnform (abWG) haben und weitere 10,4% zwar Interesse, aber nur bei bezahlbaren Preisen, haben. 82,8% der Befragten hatten kein Interesse oder machten überhaupt keine Angaben dazu. (Q5) Ein logischer Schluss daraus könnte sein, dass die Wohnform abWG wohl vollends am Bedarf der Seniorinnen und Senioren im Landkreis Fürth vorbeigeht.

Immer offensichtlicher wird zudem, dass sich die Haushaltslage Tuchenbachs mehr

und mehr zuspitzt; die Versäumnisse von Jahren, wenn nicht gar zwei Jahrzehnten werden immer augenscheinlicher. Versäumte Instandsetzungen, marode Gebäude, eben genau die viel zitierten „verdeckten Schulden“, die beim aktuell schon hohen offiziellen Schuldenstand seriöser Weise noch mit oben draufgepackt werden müssten. In dieser prekären Situation benötigt die Gemeinde doch alle erzielbaren Einnahmen, sollte man meinen. Ein Verkauf des Winklerhof-Areals zum Marktwert ist deshalb das oberste und einzige Gebot. Risiken, bezüglich unkalkulierbarer Mietgarantien zugunsten von anonymen Investoren, sollten in so einer Situation verantwortlicher Weise eben gerade nicht eingegangen werden.

Unser Fazit:

Wir halten es für eine Hybris der Ortsspitze und der sie unterstützenden Fraktionen, sich neun Jahre (seit 2015) unbelehrbar an diesem Projekt festzuklammern und festzubeißen, ohne in echten Alternativen zu denken, ohne die veränderten Rahmenbedin-

gungen zu berücksichtigen und ohne die nicht mehr vorhandenen Spielräume, durch den eigens produzierten haushaltspolitischen Scherbenhaufen, anzuerkennen.

Die Exit-Möglichkeit, ohne finanziellen Schaden Ende 2022 aus dem Projekt auszusteigen, hätte dringend genutzt werden müssen. Wir haben manchmal den Eindruck, dass es beim klammerhaften Festhalten an diesem Projekt tatsächlich um etwas ganz anderes geht. Nämlich darum, ein Denkmal zu errichten, welches die chronische Ideenlosigkeit, die biedere Bremsklotzmentalität und die Verfehlungen und Versäumnisse von über zwanzig Jahren Eder und IGT überspielen, mehr noch, überstrahlen soll, gegen jede Vernunft. Eine solche Hybris kann sich Tuchenbach nicht leisten.

Wir sind froh und dankbar, dass wenigstens ein Mitglied des Gemeinderats, der parteilose Stefan Spielvogel, zeitgleich auch Sprecher unserer Bürgerinitiative, seit seinem Wiedereinzug in den Gemeinderat Mitte 2022, die geschlossenen Reihen der

„Unbelehrbaren“ unablässig dazu ermahnt hat und auch weiterhin ermahnen wird, den rechtzeitigen Exit aus diesem Projekt zu nehmen und damit endlich auf einen soliden Kurs der wirtschaftlichen Vernunft einzuschwenken.

Wir fordern deshalb:

1. Verkauf des Grundstücks zum Marktwert. (Vieles andere ist hier denk-, plan- und machbar.)

2. Schluss mit dem Projekt. Weg mit den Mietgarantien und dem Risiko für den Gemeindehaushalt.

3. Mehr Geld für sinnstiftende und aktivierende Projekte (wie z.B. Nachbarschaftshilfe, Begegnungsorte und Gemeinschaftsaktivitäten, etc.), die ein langes Wohnen in den eigenen vier Wänden fördern und ermöglichen.

Ihre Unabhängigen Bürger Tuchenbach

Quellen: (Zum Aufrufen einfach auf den Link klicken!)

(Q1) <https://labewo.de/aktuelles/wgs-retten-forderungen-an-den-bundestag/>

(Q2) https://labewo.de/wp-content/uploads/2024/03/LaBeWo_Forderungen_Bundestag_PUEG.pdf

(Q3) **Zu teuer: Senioren-WG in Straubenhardt hat keine Zukunft** <https://bnn.de/pforzheim/enzkreis/straubenhardt/zu-teuer-senioren-wg-in-straubenhardt-hat-keine-zukunft>

Notbremse gezogen: Pflegedienst schließt Senioren-WG aus wirtschaftlichen Gründen <https://www.wa.de/lokales/boenen/notbremse-gezogen-boener-pflegedienst-schliesst-senioren-wg-aus-wirtschaftlichen-gruenden-92119845.html>

Teurer Traum vom WG-Wohnen im Alter: Warum die Pflege-Wohngruppe in Heßdorf nun auf das Sozialamt angewiesen ist

<https://www.mainpost.de/regional/main-spessart/teurer-traum-vom-wg-wohnen-im-alter-warum-die-pflege-wohngruppe-in-hessdorf-nun-auf-das-sozialamt-angewiesen-ist-art-11244210>

(Q4) **Wird die ambulant betreute Wohngemeinschaft bald unerschwinglich?** <https://www.haeusliche-pflege.net/wird-die-ambulant-betreute-wohngemeinschaft-bald-unerschwinglich/>

(Q5) **Interesse der Senioren an alternativen Wohnformen** https://www.landkreis-fuerth.de/fileadmin/_migrated/media/SPGK-LK-FUE-Teilbericht-2-Seniorenbefragung-Endbericht-neu.pdf (Seite 39)



Ein erster Blick auf den Scherbenhaufen der Ära Eder

EXTERNER BERICHT Vorläufiger Bericht des BKPV (= Bayerischer Kommunalen Prüfungsverband)



und Leistungsfähigkeit gewinnen lassen. Man könnte sagen, seit 2011 befindet sich die Gemeinde Tuchenbach im „Blindflug“.

Veraltete Satzungen:

Auch die große Anzahl veralteter, liegengelassener und damit anzupassender Satzungen und die dadurch auch neu und kostendeckend zu kalkulierenden Gebühren, insbesondere bei Abwasser und Friedhof, offenbaren ein düsteres Bild im Umgang mit den Einnahmen der Gemeinde. Wir verweisen hier auch auf unsere Studie zu den Abwassergebühren im Durchblick 01/2023 S. 1 und 2 (Fn. 2).

Daneben mahnte der vorgestellte Bericht auch eine Prüfung der Angemessenheit der Mieten von Liegenschaften der Gemeinde Tuchenbach an, sowie deren fallweise Anpassung, was aus unserer Sicht auch auf Versäumnisse in diesem Bereich in der Vergangenheit hinweisen könnte.

Kritischer Blick tut Not:

Solche Nachlässigkeiten sollten für jede Bürgerin und für jeden Bürger Tuchenbachs Grund genug sein, ihre bzw. seine Haltung zum Bürgermeister und dessen Gefolgschaft zu überdenken. Blindes Vertrauen und bedingungslose Loyalität sind noch nie wirklich gut gewesen und ersetzen erst recht keinen kritischen und distanzierten Blick auf die „Regierigen“. Schließlich wollen wir alle, dass die auf Zeit durch Wahlen übertragenen Aufgaben und Geschäfte rechtskonform, wirtschaftlich und zukunftsorientiert geführt und erledigt werden.

Ihre Unabhängigen Bürger Tuchenbach

Hot Stuff:

Brisantes Material oder neudeutsch „Hot Stuff“ stand vor kurzem auf der Tagesordnung. Es ging um nichts weniger als um die Wirtschaftsführung von mehr als einer ganzen Dekade, nämlich von 2011 bis 2021, für die der Tuchenbacher Bürgermeister Leonhard Eder selbstverständlich die Hauptverantwortung trägt, gestützt von seiner, alle Posten vereinnahmenden, Mehrheitsfraktion IGT. Kenner der überörtlichen Prüfung durch den BKPV (Fn. 1) werden sich fragen, warum erstellt man einen Bericht über einen so langen Zeitraum. Normal sind doch Berichte über drei Jahre.

Genau hier liegt der Hase im Pfeffer oder weniger kulinarisch, genau das ist der springende Punkt.

Rolle der Jahresabschlüsse:

Die nicht erstellten, versäumten und damit verfristeten Jahresabschlüsse 2011 bis 2021 ermöglichten schlichtweg keine substanzielle wirtschaftliche Prüfung im herkömmlichen Sinne. Somit hat der Bericht auch nur vorläufigen Charakter und musste den wichtigsten Bereich nämlich die Beurteilung der finanziellen Verhältnisse auf Grundlage der Jahresabschlüsse selbstredend ausklammern. Diese essentielle, unbedingt notwendige und zudem auch vorgeschriebene Prüfung wird aber zu gegebener Zeit (nach Erstellung und Vorlage der Jahresabschlüsse) vom BKPV auf jeden Fall vollumfänglich nachgeholt. Auf die Ergebnisse dieser Prüfung sind wir schon jetzt gespannt, insbesondere vor dem Hintergrund der bereits im vorläufigen Bericht offenbaren mindestens zweiundzwanzig (Zahl aus der Tagesordnung) Feststellungen, oder treffender ausgedrückt, Beanstandungen.

Bedeutung der Jahresabschlüsse:

Vor allem die unerledigten Jahresabschlüsse über mehr als ein Jahrzehnt waren Kernpunkt der teils heftigen Auseinandersetzung mit dem brisanten Bericht im Gemeinderat. Völlig zurecht aus unserer Sicht, denn eine rechtskonforme Amtsführung sieht wirklich anders aus. Zumal der Jahresabschluss zusammen mit dem Haushalt das zentrale Steuerungsinstrument der Gemeinde darstellt, und sich hieraus wichtige Erkenntnisse für die nächste Haushaltsaufstellung und zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeit



Fussnote (Fn): (Fn. 1): Website: <https://www.bkp.de/> (Fn. 2): Dokument: https://www.ub-tuchenbach.de/wp-content/uploads/2023/05/DB_UBT_A4_V2_20230501.pdf

Die IGT erleidet mit ihren Stand-Up-Paddles massiv Schiffbruch!

GASTARTIKEL Keine Förderung aus dem Regionalbudget, kein Geld aus Staats- und Gemeindegeldern!



Gute Nachrichten sind in diesen Tagen eher selten, dennoch, es gibt sie. Eine Nachricht macht jetzt die Runde, gut für Tuchenbach, gut für alle Bürgerinnen und Bürger und ein klarer Sieg für Rechtsstaatlichkeit und für die innerörtliche Demokratie.

Eine fragwürdige Ausgabe:

Bereits bei den Haushaltsberatungen für 2023 im März letzten Jahres tauchte eine fragwürdige und ominöse Ausgabe im Tableau der Haushaltszahlen auf. Im Zusammenhang mit einer Förderung aus dem Regionalbudget, zugunsten der IGT, soll die Gemeinde Tuchenbach tatsächlich Geld bezahlen. Hier müssen bei jedem kritischen Geist buchstäblich alle Alarmglocken zugleich lautstark läuten. Während sich in der besagten Sitzung alle anderen Mitglieder des Gemeinderats mit den Erläuterungen zum Vorhaben der IGT, Stand-Up-Paddles für den Verleih anzuschaffen, zufriedengaben, war mir als parteilosem und unabhängigem Gemeinderatsmitglied sofort klar, dass diese Förderung einer genaueren Überprüfung unterzogen werden muss.

Prüfauftrag an die Behörden:

Nach kurzem Durchsehen der Förderbedingungen und der Ausschlusskriterien, auch anderer kommunaler Allianzen, gab ich einen zweiteiligen Prüfauftrag an unsere Zenngrund Allianz und damit indirekt auch an das zuständige Amt für ländliche Entwicklung. Neben den formalen Anforderungen an die Rechtsform des Antragsstellers (IGT), sah ich zudem ein weiteres Problem in der einseitigen Förderung einer ortsbeherrschenden politischen Gruppierung mit einem Fördergegenstand (Stand-Up Paddles), der zumindest dazu geeignet erscheint, eine immer wieder prominent medial ausgeschlachtete parteipolitische Ferienveranstaltung (Stichwort „Fischerstechen“) aufzuwer-

ten. Tuchenbach verfügt ja bekanntlich über eine sehr überschaubare Anzahl öffentlicher Gewässer, die objektiv betrachtet stark gegen Null tendiert. Was natürlich generell die Frage nach der Sinnhaftigkeit dieses Projektes aufwirft, es sei denn, man betrachtet das Ganze eben vor dem Hintergrund der parteipolitischen Feriengestaltung.

Erst JA:

In der Zwischenzeit war die Gewährung der Förderung aus dem Regionalbudget bereits auf diversen offiziellen Websites, in den Fürther Nachrichten und auch im verteilten, vor Überschwänglichkeit strotzenden, Miniflyer der IGT nachzulesen.

Dann NEIN:

Nach einer langen und gründlichen Prüfung durch die Behörden kam schlussendlich heraus, dass die beantragte Förderung nicht gewährt wird. Damit ist nun endgültig sichergestellt, dass weder Staatsgelder noch Gemeindegelder zugunsten der IGT fließen werden. Und das ist auch gut so.

Tuchenbach gewinnt:

Zum einen zeigt sich für uns alle, dass rechtsstaatliche Überprüfungen und Verfahren exzellent funktionieren und zu gerechten und guten Ergebnissen führen, und zum anderen ist es auch ein eindeutiger und klarer Sieg für die innerörtliche Demokratie. Wir alle denken sofort an die unsägliche und perfide Spendenpraxis der IGT in den letzten Jahrzehnten zurück. Geld und Almosen vor Kommunalwahlen an Vereine auszureichen und sich damit in Wahlflyern zu

brüsten ist mehr als frag- und kritikwürdig. Das Gute ist, dafür steht nun objektiv in Zukunft weniger Geld zur Verfügung, schließlich müssen die Paddles ja nun aus eigener Tasche finanziert werden, und der politische Wettkampf ist dadurch zumindest ein Stück weit entzerrt.

„Die Moral von der Geschichte“:

Als Bürgerin oder Bürger Tuchenbachs stellt sich aus diesem Vorgang eine ganz entscheidende und wichtige Frage: Wer nicht einmal in der Lage ist, eine Förderung für die eigene Gruppierung im eigenen Interesse erfolgreich zu beantragen, besitzt der überhaupt die Befähigung und Kompetenz einen ganzen Ort voranzubringen?

Man muss nicht wirklich lange darüber nachdenken: Gerade vor dem Hintergrund der desolaten Wirtschaftsführung, der prekären Haushaltslage, der versäumten Einnahmen, der verpassten Förderungen und der verpennten Nullzinsphase gibt uns der hinterlassene haushaltspolitische Scherbenhaufen aus den letzten beiden Dekaden eine ebenso vernichtende wie glasklare Antwort.

Besonders bitter und schmerzhaft aber dürfte das neuerliche Versagen der IGT-Vorderen für deren Anhängerinnen und Anhänger sein, denn wer engagiert sich schon gerne und mit Herzblut für so viel handwerkliche Fehlleistungen.

Ihr parteiloses Mitglied im Gemeinderat Tuchenbach

Stefan Spielvogel



Das große Interview mit Stefan Spielvogel

INTERVIEW Jahresabschlüsse - Prüfungsbericht - Seniorenprojekt - und weitere Themen

„Warm-up“

(UBT) Hallo Stefan. Schön, dass Du Dir die Zeit für ein ausführliches Interview mit unserer Bürgerinitiative nimmst. Für die wenigen, die Dich noch nicht kennen, sei Folgendes angemerkt: Stefan gehört als parteiloses Mitglied seit 2022 wieder dem Gemeinderat Tuchenbach an, und kümmert sich dort unabhängig, frei und, wie wir finden, sehr kompetent um die Interessen Tuchenbachs und um die Belange aller Bürgerinnen und Bürger, die ihrem Gemeinwesen gegenüber wohlgesonnen sind und an echtem Fortschritt interessiert sind.

(Stefan Spielvogel) Vielen Dank für die einführenden und salbungsvollen Worte. Ich freue mich immer, wenn ich etwas zur politischen Kultur und zum gesellschaftlichen Diskurs im Ort beitragen kann. Ich bedanke mich auf jeden Fall schon einmal sehr herzlich bei Euch für die nette Einladung und für die Gelegenheit zu wichtigen Themen Rede und Antwort stehen zu dürfen.

„Verfristete Jahresabschlüsse“

(UBT) Dann gehen wir doch gleich einmal in medias res. Als erstes gleich einmal zum alles beherrschenden Thema der letzten Wochen und Monate. Es soll also im ersten Teil unseres Interviews um die versäumten und verfristeten Jahresabschlüsse gehen. Kannst du in möglichst wenigen Worten knapp erläutern, warum dieses Thema so wichtig ist?

(Stefan Spielvogel) Die Jahresabschlüsse haben eine wichtige Informations-, Kontroll- und Steuerungsfunktion. D.h. sie geben erweiterte Einblicke in die Wirtschaftlichkeit vergangenen Handelns aber auch gleichzeitig Hinweise für zukünftige Entscheidungen. Bei nicht fristgerechter Vorlage, im vorliegenden Fall fast eine Dekade, entfallen all diese Funktionen substanz- und ersatzlos. Im Einzelnen heißt das: Keine Rechenschaft gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern, keine Kenntnisse der wahren Finanz- und Wirtschaftslage der Gemeinde, auch und insbesondere für die Entscheiderinnen und Entscheider im Gemeinderat, mögliche Entstehung von prüfungsfreien Zeiträumen in der örtlichen und überörtlichen Prüfung und last but not least ein klarer Verstoß gegen die Gesetze des Freistaates Bayern, hier gegen die Gemeindeordnung.

(UBT) Du sprichst in diesem Zusammenhang auch von Mehr- und Zusatzkosten für die Gemeinde und damit auch für alle Bürgerinnen und Bürger - so z.B. im großen Artikel der Fürther Nachrichten vom



08.03.2024 zu diesem Thema. Wie hoch sind diese und warum eigentlich Mehr- und Zusatzkosten?

(Stefan Spielvogel) Für die Erstellung der Abschlüsse 2011 bis 2018 wurden laut Antwort auf meine Anfrage im Gemeinderat allein in Tuchenbach ca. 58.000 Euro an Mehrkosten für externe Dienstleistungen ausgegeben. Mehr- und Zusatzkosten sind es deshalb, da diese bei Eigenerstellung natürlich niemals angefallen wären. Es wären lediglich die üblichen vergleichsweise niedrigen Personalkosten angefallen, die ohnehin immer anstehen und von der VG/Gemeinde bezahlt werden. Wie ich gesehen habe, hat Euch das Thema ja auch nicht losgelassen, und Ihr habt unabhängig selbst recherchiert. Den Erkenntnissen und Schlussfolgerungen aus Eurem Artikel kann ich mich auf jeden Fall weitgehend anschließen. Tipp von mir an alle Leserinnen und Leser, unbedingt lesen!

(UBT) Wer übernimmt dafür eigentlich die Verantwortung?

(Stefan Spielvogel) Das muss an anderer Stelle geklärt werden. Einen entsprechenden Prüfauftrag habe ich auf Bitten einiger Bürgerinnen und Bürger bei den zuständigen Behörden bereits eingereicht.

„Prüfungsbericht 2011 bis 2021“

(UBT) Kommen wir zum zweiten Thema, zum Prüfungsbericht des BKPV für die Jahre 2011 bis 2021. Was sind hier für Dich die Dreh- und Angel-

punkte?

(Stefan Spielvogel) Dreh- und Angelpunkte sind eindeutig die nicht oder zu spät angepassten Satzungen und Mieten. Hier könnten der Gemeinde wichtige Einnahmen für Zukunftsinvestitionen und -projekte entgangen sein.

(UBT) Kannst Du uns ein Beispiel nennen?

(Stefan Spielvogel) Für alle Bürgerinnen und Bürger sind Anfang 2024, rückwirkend zum 01.01.2023, die Abwassergebühren neu festgesetzt worden. Hierbei kam es durchweg zu Sprungerhöhungen. Wir als Durchschnittsfamilie z.B., haben ca. 72% auf einmal mehr bezahlt. Durch die Einführung der gesplitteten Abwassergebühren kann aber gemäß der Fachliteratur und gemäß den Erfahrungen anderer Gemeinden davon ausgegangen werden, dass sich für die Bereiche der normalen Wohnbebauung mit Ein- oder Mehrfamilienhäusern nur geringe Änderungen ergeben. Die Sprungerhöhungen bei uns und vielen anderen sind ein starkes Indiz dafür, dass die Abwassergebühren zuvor jahrelang viel zu niedrig kalkuliert waren. Dazu muss man noch ergänzend wissen, dass Gebühren grundsätzlich immer kostendeckend sein sollten und auch laufend an die Kosten angepasst werden sollten. Damit soll vermieden werden, dass es zu derartigen Sprüngen kommt und, dass der Gemeinde Mindereinnahmen entstehen, die an anderer Stelle fehlen.

(UBT) In Summe beider vorheriger Themen stehen also einerseits Mehr- und Zusatzkosten sowie andererseits Mindereinnahmen im Raum. Ist das nicht doppelt schlecht für den finanziellen Spielraum der Gemeinde in der Zukunft?

(Stefan Spielvogel) So wie es aussieht, spricht vieles dafür. Schlecht für den Haushalt, schlecht für künftige Investitionen, schlecht für die Gemeinde Tuchenbach und eine Hypothek für alle Bürgerinnen und Bürger. Sicher kein Aushängeschild für die Wirtschaftskompetenz der IGT-Mannschaft, die seit Jahren alle Ämter innehat, und damit natürlich auch die volle Verantwortung für diesen Scherbenhaufen zu tragen hat.

„Seniorenprojekt“

(UBT) Kommen wir zum dritten Thema, dem seit 2015 immer wieder aufgewärmten und „laut“ am Köcheln gehaltenen „Seniorenprojekt“ auf dem Gelände in der Herzogenaucher Straße 1 neben dem Container, auch bekannt als Winkler-Hof. Wie stehst Du zu dem Projekt, nach all den Jahren vergebener Liebesmühe?

(Stefan Spielvogel) Ich setzte mich seit meinem Wiedereinzug in den Gemeinderat unablässig für die wirtschaftliche Vernunft ein. Es gibt wirklich viele Gründe, die gegen eine Realisierung dieses Projekts sprechen: Die hohe Anschubfinanzierung, die Mindereinnahmen durch das massiv verbilligte zugrundeliegende Grundstücksgeschäft, die horrenden Mietgarantien für 20 Jahre durch die Gemeinde, die fehlende und zunehmend niedergehende Infrastruktur außen herum. Nicht zu vergessen, die prekäre Haushaltslage als Folge der Ära Eder. Gute Gründe hier nicht noch ein Fass ohne Boden aufzumachen. Angesichts dieser Haushaltslage kommt für mich nur ein Verkauf zum marktüblichen, fairen Wert in Betracht. Vom Seniorenprojekt sollte meiner Überzeugung nach generell Abstand genommen werden und die eingesparten Mittel sollten lieber in eine aktivierende und

unterstützende Seniorenarbeit fließen, die ein möglichst langes selbstbestimmtes Leben im gewohnten Umfeld und in der Dorfgemeinschaft flankiert.

(UBT) Auch wir sind sehr gespannt, ob sich die wirtschaftliche Vernunft letztendlich durchsetzen wird. Die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt.

(Stefan Spielvogel) Leider werden die Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungen solcher Tragweite für die Ortsgemeinschaft viel zu wenig miteinbezogen. Das was vor 10 Jahren zu diesem Projekt erfragt, gedacht und kalkuliert wurde, ist in der Zwischenzeit natürlich obsolet und müsste durch eine erneute Bürgerbefragung erst einmal erneuert werden. Zahlen und Fakten auf den Tisch und die Bürgerinnen und Bürger darüber entscheiden lassen, das wäre gelebte Demokratie vor Ort. Auf jeden Fall

machbar, aber offensichtlich von der Ortsspitze nicht gewünscht.

„Bolzplatz“

(UBT) Kommen wir noch zu zwei kleineren Themen.

Wie sieht es aktuell rund ums Thema Bolzplatz aus?

(Stefan Spielvogel) Der Restbolzplatz in der Ortsmitte ist auf dem damaligen Stand, nach mehrfachem Anstückeln und Nachbessern an den Zäunen, so liegengelassen. Die Hinweise von Euch und mir auf die Gefahrenquelle durch herausfliegende Bälle auf die Straße wurde konsequent ignoriert. Die Kinder arrangieren sich mit der vorgefundenen Situation, was bleibt ihnen auch anderes übrig.

(UBT) Ist nicht im neuen Flächennutzungsplan bereits ein neuer großer Bolzplatz vorgesehen?

(Stefan Spielvogel) Ja, leider ist Papier aber sehr geduldig. Hinweise auf eine schnelle Umsetzung der Planungen habe ich noch keine gesehen. Angesichts der vielen auf den Straßen der Baugebiete spielenden Kinder ist der Bedarf aber offensichtlich sehr hoch. Also mein Aufruf an die IGT, nicht nur ewig planen, sondern vor allem Wichtiges schnell umsetzen!

„Verkehrsmessung“

(UBT) Was wurde eigentlich aus der regelmäßigen Verkehrsmessung und Geschwindigkeitskontrolle durch Auswertung der vielen angeschafften Messgeräte im Ort?

(Stefan Spielvogel) Das Thema fiel in den letzten Jahren komplett unter den Tisch, angeblich keine Zeit, veraltete Software, fehlerhafte Geräte und so weiter. Es drängt sich der Verdacht auf, dass dieses Vorhaben damals eher eine Beruhigungsspielle für besorgte Bürgerinnen und Bürger war, als ein Herzensprojekt der Ortsspitze.

(UBT) Alles in allem, also eine sehr durchwachsene und maue Bilanz?

(Stefan Spielvogel) Ich habe den Eindruck, dass man schon mit dem Tagesgeschäft gut beschäftigt, in Teilbereichen auch latent überfordert ist, da bleibt natürlich wenig Spielraum für innovative und zukunftsweisende Ideen und Projekte.

(UBT) Wir danken Dir für dieses Interview und sind gespannt auf das, was da noch kommt.

(Stefan Spielvogel) Vielen Dank an Euch und bleibt weiter konstruktiv, kritisch und motiviert. Ich bleibe es auf jeden Fall.

Zitat zum Artikel „Heftige Kritik am Bürgermeister“ in den FN vom 08.03.2024:

„Über Jahre fehlende Jahresabschlüsse sind keine Formalie, sondern ein Verstoß gegen gesetzlich normierte Haushaltsgrundsätze und lassen Zweifel an der geordneten Haushaltswirtschaft der betreffenden Kommunen aufkommen.“

(Quelle: Jahresbericht 2018 des Sächsischen Rechnungshofes - „Umstellung auf kommunale Doppik“)



**konsequent
unabhängig**

Wir wünschen allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern



eine schöne
Zeltkirchweih!
9. bis 12. Mai 2024

Wir informieren Sie unabhängig und transparent:

(1) auf www.ub-tuchenbach.de

Hier finden Sie regelmäßig aktuelle Infos und News zu unserer Arbeit vor Ort. Unser Ziel war und ist eine dynamische Seite mit hohem Informationsgehalt und vertieften Fakten.

(2) auf www.facebook.com/UBTuchenbach

Hier finden Sie viele Infos und News mit den zahlreichen Vorteilen, die Facebook bietet. Unterstützen Sie die Seite bitte mit einem „Gefällt mir“ und als „Follower“, dies trägt zur Verstärkung unserer Reichweite und Präsenz im Netz bei. Vielen Dank!

(3) durch unsere Ortszeitung **DURCHBLICK**

Unser „Druckmedium“ erscheint mindestens einmal im Jahr und wird in Zukunft umweltfreundlich und zeitgemäß ausschließlich online zum Download bereitgestellt.

(4) durch unseren Podcast **FOKUS Tuchenbach**

Mit diesem neuen Format informieren wir Sie in unregelmäßigen Abständen im Jahresverlauf über unsere Arbeit vor Ort, zeitnah und umfassend in Bild und Ton.

Übrigens: Auch unser Sprecher **Stefan Spielvogel** informiert Sie regelmäßig u. a. per Podcast über seine Arbeit, als parteiloses Mitglied des Gemeinderats Tuchenbach, auf www.stefan-spielvogel.de

Schauen Sie regelmäßig vorbei.
Es lohnt sich für Sie und unseren Ort.

IMPRESSUM: BI Unabhängige Bürger Tuchenbach (UBT),
Redaktion: Stefan Spielvogel, e-Mail: durchblick@ub-tuchenbach.de

Die **UBT** im **WWW**



www.ub-tuchenbach.de



[www.facebook.com/
UBTuchenbach](https://www.facebook.com/UBTuchenbach)



Gemeinsam für eine zukunftsorientierte und innovative Ortspolitik